

KOMPAKT

NS-Dokuzentrum

**FÜHRUNGEN** Alle zwei Jahre veranstaltet die Stadt München einen Tag der offenen Tür. Am Samstag, 6. Mai, ist es wieder so weit. Mit dabei ist auch das NS-Dokumentationszentrum am Max-Mannheimer-Platz 1. Um 11 Uhr findet der Themenrundgang »Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus« statt, um jeweils 13 und 16 Uhr gibt es begleitete Besichtigungen in der aktuellen Ausstellung *To be seen. queer lives 1900 bis 1950* und um 15 Uhr über »Das Bild vom Nationalsozialismus« anhand historischer Fotos. Die Teilnahme ist kostenlos. Plätze für geführte Rundgänge werden jeweils 15 Minuten vor Beginn im Foyer des NS-Dokumentationszentrums vergeben. *ikg*

Georg Elser

**GESPRÄCH** Am Montag, den 8. Mai, um 19 Uhr findet im Münchner Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, im Millerzimmer ein Gespräch mit zwei bekannten Historikern statt. Wolfgang Benz stellt sein im C. H. Beck Verlag erschienenes Buch *Allein gegen Hitler. Leben und Tat des Johann Georg Elser* im Gespräch mit Michael Stephan vor. Elser hatte am 8. November 1939 im Alleingang versucht, den Diktator bei der alljährlichen Feier des Putsches von 1923 im Bürgerbräukeller zu liquidieren, was allerdings misslang. Nach Jahren als »Sonderhäftling« im KZ Dachau wurde Elser noch kurz vor Kriegsende am 9. April 1945 durch Genickschuss ermordet. Gastgeber der Veranstaltung im Münchner Künstlerhaus sind das KulturForum und die Münchner Arbeitsgruppe des Vereins »Gegen Vergessen – Für Demokratie«. Der Eintritt ist frei. *ikg*

Bücher

**LESE-MARATHON** Am Mittwoch, 10. Mai, findet zwischen 11 und 18 Uhr auf dem Königsplatz vor der Antikensammlung unter der Schirmherrschaft des Münchner Oberbürgermeisters Dieter Reiter eine Gedenkveranstaltung zur Bücherverbrennung 1933 statt. Unter dem Motto »München liest – aus verbrannten Büchern. Für Frieden, Freiheit und Menschenrecht« beteiligen sich anlässlich des 90. Jahrestags der Bücherverbrennung viele Münchner Institutionen und Initiativen. Die Veranstaltung findet alljährlich an dem Ort statt, wo in München 1933 Bücher verfeimter Autoren für alle Zeit symbolisch vernichtet wurden. Zum Auftakt brennt der Aktionskünstler Wolfram Kastner um 10 Uhr einen Brandfleck in den Rasen, »damit kein Gras über die Geschichte wächst«. Unter den mehr als 20 Münchner Institutionen sind unter anderem die Landeshauptstadt München vom Kulturreferat bis zu den städtischen Theatern, die Hochschule für Musik und Theater, die Münchner Volkshochschule, die Stiftung Bayerische Gedenkstätten, der Landesbezirk Bayern von ver.di, der Landesverband Bayern des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und die Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern. *ikg*

75 Jahre Israel

**PODIUMSDISKUSSION** Zum Abschluss der Allianz-Gastprofessur lädt der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) gemeinsam mit dem Zentrum für Israel-Studien (ZIS) und der Allianz-Versicherung zu einer Gesprächsrunde mit Arie M. Dubnov (George Washington University), Anat Feinberg (Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg), Alfred Tovias von der Hebräischen Universität Jerusalem und dem scheidenden Allianz-Gastprofessor Lior B. Sternfeld (Penn State University) ein. Es moderiert Ghilad Shenhav, Leiter des ZIS. Das Thema lautet »75 Years of Israel: A Critical Reassessment«. Die Veranstaltung am Donnerstag, den 11. Mai, findet um 19 Uhr im Universitäts-Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Saal E 004, in Englisch statt. Es wird um eine vorherige schriftliche Anmeldung gebeten unter [juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de](mailto:juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de) oder telefonisch unter 089/2180-5570. *ikg*

»Ein historischer Meilenstein«

**JOM HAAZMAUT** Israel beging den 75. Jahrestag der Unterzeichnung seiner Unabhängigkeitserklärung – und die Israelitische Kultusgemeinde feierte mit

VON STEFANIE WITTERAUF

Auf der bayerischen Flagge sind entweder Rauten oder Streifen in den Landesfarben Weiß und Blau zu sehen. Die Flagge von Israel besteht aus einem Davidstern und waagerechten Streifen in Blau auf weißem Grund. Es sind diese Farben, die Bayern und Israel verbinden. Sie bestimmten auch den Dresscode für die Feier der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern zu Jom Haazmaut. Getragen wurde elegante Abendgarderobe in Blau und Weiß.

Mit einer Gala im Gemeindezentrum wurde am Dienstagabend vergangener Woche am Jakobsplatz der 75. Geburtstag Israels gefeiert. Der Einladung waren insgesamt mehr als 400 Gäste gefolgt. Schon von Beginn an herrschte eine fröhliche Stimmung, für die auch die Showband Noya und der Sänger Rafael Mirila mit tanzbaren und mitreißenden Coversongs wie »Dance Monkey« von Tones and I sorgten.

Begrüßt wurden die Gäste von der Präsidentin der IKG: »In diesen Minuten wird Israel ein Dreivierteljahrhundert alt«, eröffnete Charlotte Knobloch den festlichen Abend. »Was am 5. Ijar 5708 bescheiden begann, ist heute eine der größten Erfolgsgeschichten der jüngeren Geschichte.«

**FESTREDE** Diese brachte die Generalkonsulin Carmela Shamir in ihrer Festrede dem Publikum näher. Mit entschlossener Stimme habe vor 75 Jahren David Ben Gurion die israelische Unabhängigkeitserklärung verlesen, erzählte die Generalkonsulin zum Jubiläum. Auf einem Foto, welches das Ereignis dokumentiert und heute weltberühmt ist, steht David Ben Gurion vor einem Bild von Theodor Herzl, dem Vater des politischen Zionismus, daneben zwei israelische Flaggen. Über deren Symbolik werde im Alltag in Israel wenig nachgedacht, so Carmela Shamir, doch würden Feiertage und Feste wie der heutige Tag mit der israelischen Flagge und den Farben Blau und Weiß gefeiert.

Dieses Jahr sei nicht nur wegen des 75-jährigen Jubiläums ein besonderes, es sei auch politisch kein gewöhnliches Jahr in Israel gewesen. »Es ist das Jahr, in dem Hunderttausende von Israelis von beiden Seiten der politischen Landkarte an Demonstrationen über den zukünftigen Charakter des Landes teilnahmen und noch immer teilnehmen«, sagte Carmela Shamir. »Zwischen den Demonstranten auf beiden Seiten der Barrikaden gibt es tiefgreifende Unterschiede.«

Seit 16 Wochen in Folge wird gegen die umstrittene Justizreform der Regierung in Tel Aviv und anderen Städten Israels demonstriert. Doch auf beiden Seiten führten die Demonstranten die israelische Fah-



Israels Generalkonsulin Carmela Shamir (l.) mit Charlotte Knobloch



Zu der Gala im Gemeindezentrum erschienen mehr als 400 Gäste.



Die Showband Noya und der Sänger Rafael Mirila sorgten für gute Stimmung.

ne mit sich. So sei die Flagge in Blau und Weiß wohl noch nie so viel in Gebrauch gewesen wie in den vergangenen Mona-

ten, meinte die Generalkonsulin: »Es ist, als ob die Flagge ein neues Leben und eine neue Bedeutung erhalten hätte, vor allem

zu ihrem 75-jährigen Jubiläum. »Seit es Israel gibt, hat das jüdische Volk wieder einen eigenen Ort auf der Welt. Ein Land, dessen Türen für jüdische Menschen immer offenstehen«, sagte Charlotte Knobloch.

Umgekehrt habe die jüdische Gemeinschaft in aller Welt ihr Herz für Israel geöffnet: »Auch wir hier in München.« Generalkonsulin Shamir erinnerte in ihrer Ansprache daran, dass schon bei der Gründung David Ben Gurion gesagt habe, dass Israel ein Ort sei, an dem jeder Bürger die Freiheit habe, seine Meinung zu äußern und nach seinem Glauben und seinen Überzeugungen zu leben. Die Fähigkeit, mit Konflikten umzugehen, sei daher die Erfüllung seiner Vision und derer, die den Staat aufgebaut hätten.

**»Seit es Israel gibt, hat das jüdische Volk wieder einen eigenen Ort auf der Welt.«** Charlotte Knobloch

Diese Fähigkeit sei ein wichtiger Bestandteil des Landes, einer Start-up-Nation, einem führenden Player in der Wasser- und Lebensmitteltechnologie sowie der Cyberverteidigung und der Drehort für TV-Serien, die weltweit bekannt und beliebt seien. »Ein Land, das 13 Nobelpreisträger in Literatur und Chemie, Wirtschaft und Frieden hervorgebracht hat«, zählt Carmela Shamir auf. Nach Jahrzehnten harter Arbeit, von Kriegen und existenziellen Herausforderungen sei Israel zu einem wohlhabenden Land geworden. Dies zeige sich auch im World Happiness Report von 2023, wo Israel aktuell den vierten Platz belegt.

**HEIMAT** »Israel erreicht einen historischen Meilenstein – 75 Jahre Unabhängigkeit und fast zehn Millionen Bürger – und ist nach wie vor eine Heimat für alle Juden in der Welt«, sagte Carmela Shamir. »Wenn ich hier in München vor Ihnen stehe, fühle ich mich daher wie zu Hause, und ich möchte, dass Sie wissen, dass Israel Ihre Heimat ist.«

Nach den Eingangsreden kamen die Kinder der Sinai-Schule auf die Bühne. Sie gratulierten musikalisch mit Leonard Cohens »Hallelujah« und begeisterten nicht nur ihre Eltern, sondern das ganze Publikum. Geleitet wurde die Darbietung von Eitan Levi und Marianna Braun, am Klavier begleitet von Luisa Pertsovskaja.

Im Anschluss sang der ganze Saal gemeinsam die israelische Hymne »Hatikwa«. Und wie es sich für einen runden Geburtstag gehört, wurde bis tief in die Nacht gefeiert. »Happy Birthday, Israel! Und: Jom Haazmaut sameach! Am Israel Chai!«, wünschte Charlotte Knobloch.

Schmerz über das Verlorene

**JOM HASIKARON** Mit einer Gedenkfeier erinnerte die IKG an die Opfer von Krieg, Terror und Gewalt



»Israel ist bis heute eine Hoffnung«: IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch

Leben und gegen Antisemitismus, sowie mit zahlreichen Vertretern von Organisationen und Initiativen, die sich für Israel einsetzen, wurde an all jene erinnert, die durch Krieg, Terror und Gewalt aus dem Leben gerissen wurden.

Am Abend, da in Israel die Fahnen auf Halbmast wehen und die Sirenen zum Andenken an die Gefallenen heulen, erinnerte Charlotte Knobloch besonders an diejenigen Israelis, die allein seit Jahresbeginn 2023 Opfer von Terroranschlägen geworden waren.

Den Schmerz der Angehörigen über solche Verluste könnten Worte zwar niemals lindern, so die IKG-Präsidentin. Aber: »Wir stehen im Gedenken an ihrer Seite.«

Auch die Generalkonsulin des Staates Israel, Carmela Shamir, widmete ihre Ansprache den jüngsten Terroropfern und ging dabei besonders auf das Schicksal einer mutigen jungen Frau ein: Shirel Abukarat, 2003 in Marseille geboren, kam

mit ihren Eltern als Kleinkind nach Israel und trat nach dem Abitur der israelischen Polizei bei. Zwei Tage, bevor sie ihre Ausbildung zur Kommandantin beginnen sollte, wurde Shirel im April 2022 an einer Bushaltestelle in Chadera erschossen. Ein ähnliches Schlaglicht warf Schmuel Bahagon, der als Vertreter der Hinterbliebenenfamilien die Gedenkrede hielt: Er erinnerte an seinen Neffen, der 2003 im Alter von 20 Jahren bei einem Militäreinsatz getötet wurde.

Die besondere Mischung von Stolz, Trauer und Hoffnung, die auch in diesem Jahr den Gedenktag ausmachte, brachte die IKG-Präsidentin in den Schlussworten ihrer Ansprache auf den Punkt. An Jom Hasikaron und damit am Vorabend des 75. Unabhängigkeitstages Israels schloss sie mit dem Appell: »Möge der Schmerz vergehen – und möge der Staat Israel im Andenken an alle, die für ihn das höchste Opfer gebracht haben, blühen und gedeihen.« *ikg*